GäMSen-Tour 2022

Nachdem unsere Gruppe die lang organisierte Kletterreise im Jahr 2021 kurzfristig durch das Pandemiegeschehen verschieben musste, reisten wir GäMSen nun mit einem Jahr Verzögerung endlich nach Tirol, Österreich. Mit Vorfreude und den gecharterten Bussen zur gemeinsamen Anreise starteten wir Freitagnacht aus Wuppertal in das über 700 km entfernte Huben im Ötztal. Vorausschauend und mit dem Glück nicht noch auf dem Fernpass im Stau zu stehen, kamen alle sicher und munter in den frühen Morgenstunden an unserer Unterkunft an.

Die Familie Wilhelm des Aparthotel Felsenhof, mit Jenny und Christoph, empfing uns bereits in der Früh mit Herzlichkeit und stellten den teils doch recht müden GäMSen schnell die Zimmer bereit, so dass wir den Samstag Kräfte tanken konnten für die kommenden, spannend geplanten Tage. Und die Vorausschau auf die Woche versprach einiges. Zum Einstieg und aufgrund des noch leicht nassen Felsens durch eine regenreiche Nacht, verlegten wir das Klettern am Sonntag, auf die nahe gelegene Engelswand, wo wir in schönen und für die GäMSen klettertechnisch geeigneten Routen einen tollen Sonnentag genießen konnten. Das Sonnensegel wurde direkt nach der morgendlichen Ankunft aufgebaut. Die Helfer unter uns

brachten unsere Rollifahrenden und Rollatornutzenden und jede GaMS sicher an den Fels und die Routen wurden schnell eingerichtet. Die Vielfalt der Kletterrouten an der Engelswand ist bemerkenswert. Während einige Routen mit vielen Rissen für sichere Griffmöglichkeiten herhielten, versuchten sich andere an der Platte. Hier war es die Herausforderung „gut zu stehen“ und so den Gipfel zu erklimmen. Mit gutem Rat, Vertrauen, Tatkraft, Unterstützung und Absprache schaffte es jede GäMSe, das selbstgewählte Ziel zu erreichen und Routen zur Zufriedenheit und frustfrei zu meistern. Die GäMSen fielen auch jenen auf, die als Sport– und Freizeitkletternde mit uns an den jeweiligen Kletterspots unterwegs waren. Hierbei machen wir oft die Erfahrung, dass das, was wir tun, Bewusstsein schafft und wir überall, wo wir auftauchen, unseren Beitrag leisten. Durch den Austausch oder ein nettes Gespräch schaffen wir bestenfalls mehr Aufmerksamkeit auf die Integration für kletternde Menschen mit Behinderung. Der Spaß, die Freude und der Ehrgeiz transportieren sich und davon profitieren nicht nur wir innerhalb der Gruppe. Wir glauben fest daran, auch anderen um uns herum Mut zu machen, oder vielleicht zum Umdenken zu bewegen, denn „geht nicht“, gibt es bei uns GäMSen nicht. Das sollte sich die kommenden Tage noch unter Beweis stellen.

Der folgende Montag war der Tag, an dem etwas ganz Neues von den GäMSen versucht werden sollte, nämlich die Begehung eines der schönsten Klettersteige im Ötztal, dem Zirbensteig am Ende von Obergurgl. Um dieses Vorhaben überhaupt mit Aussicht auf Erfolg starten zu können, war die Notwendigkeit eines kurzen Zustiegs sehr wichtig. Somit wurde im Vorfeld der Fahrt telefoniert und gemailt, bis wir mit den Eigentümern des hintersten Grundstückes, an der Steinmannbahn, in Kontakt kamen, der Familie Scheiber aus Obergurgl,

die auch die Direktion des Hotel Edelweiß & Gurgl ist. Ihre Großzügigkeit machte es möglich, dass wir etwa 150m vor dem Einstig zum Klettersteig parken durften. Außerdem liegt dieser Parkmöglichkeit direkt an der Zirben Alm, wo es nach dem Klettersteig leckeres Essen und Trinken gab.

Wir fanden uns also mit 18 Personen aus zwei Bussen auf diesem wundervollen Gelände ein. Die Idee war, eine Gruppe, bestehend aus wenig stark betroffenen GäMSen, als erste starten zu lassen. In dieser Gruppe befanden sich, incl. der Gruppenleitung, 7 Personen, die ohne größere Probleme den Klettersteig meisterten. Die restlichen 11 GäMSen teilten wir in 3 Gruppen mit je zwei Helfern/Trainern. In diesen drei Gruppen war klar, dass an schwierigen Stellen von oben gesichert werden musste, was die Zeit für die Tour natürlich stark verlängerte. Alle schafften den kompletten Klettersteig, der neben seiner teilweise krassen Ausgesetztheit auch atemberaubende Blicke in tosendes Wasser offenbarte. Mancher war sicherlich an die körperlichen Grenzen gekommen und sehr erschöpft, aber trotzdem glücklich. Somit war die Feuertaufe bestanden und "Schritt Zwei“ konnte folgen, die Teilbegehung mit den Rollifahrenden.

Natürlich waren die restlichen GäMSen, die nicht im Klettersteig waren, nicht untätig. Sie machten sich unter kompetenter Leitung auf in den Klettergarten Oberried, der neben dem Ortsteil Huben liegt, wo wir auch wohnten. Über eine Kuhweide, die mit Rollis und Rollatoren gemeistert werden musste, zeigte sich ein weiteres, wundervolles und für uns geeignetes Klettergebiet.

Hier verbrachten wir, das Sonnensegel wieder dabei, einen zweiten herrlichen Klettertag. Den Sonnenstand im Blick achteten wir anfänglich auf im Schatten gelegene Routen und wanderten dann am Felsen, im Laufe des Tages, mit diesem einfach mit. So blieben alle Köpfe schön kühl und konnten sich voll und ganz auf die Routen konzentrieren. Am Abend tauschten wir uns über unsere Erlebnisse aus. Bei ganzwöchiger großartiger Verpflegung und der überaus großen Gastfreundschaft unsere Gastgeberfamilie haben wir uns mehr als wohl gefühlt. Für alles gab es eine Lösung, mit dem Herzen waren Jenny und Christoph und das Team Elli und Clemens der Familie Wilhelm an unserer Seite. An dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön! Fröhlich und gesellig empfingen wir an diesem Abend noch angekündigten Besuch von Inge Weid, der Kuratorin des Alpine Museums München. Diese hatte mit einer unserer GäMSen ein Interview geplant, welches am nächsten Morgen vor Ort mit einem Kamerateam aufgezeichnet wurde. Zu sehen sein wird das Gespräch als Zusammenschnitt in der für 2023 neu geplanten Dauerausstellung des „Alpine Museum München“. Wir sind stolz und froh ein kleiner Teil dieser Ausstellung zu werden und freuen uns auf die Eröffnung.

Dann kam besagter Dienstagmorgen, mit Aussicht auf ordentlich Regen. Dies war leider nicht der einzige Schlag der uns ereilte. Es stellte sich an diesem Morgen ebenfalls heraus, dass wir das Corona Virus, welches wir mit bestmöglichen Vorsichtsmaßnahmen im Vorfeld in Schach zu halten versuchten, nicht gänzlich hatten aussperren können. Es war in der Gruppe ab diesem Morgen aufgetaucht und so kam es, dass letztendlich der größte Teil aller GäMSen bis zum Ende der Woche positiv getestet wurde. Nach sofortiger Besprechung draußen vor der Tür wurde beschlossen, dass noch an diesem Morgen, jeder einen weiteren Corona-Test durchzuführen hatte. Unsere liebe Jenny eröffnete uns nach einigen Telefonaten, dass in der Touristeninformation für uns 50 Tests hinterlegt waren, die auf Abholung warteten. Es machten sich also zwei von uns auf die Socken und kamen mit 250 kostenlosen Tests zurück. Hier auch ein ganz großes Dankeschön an das Bundesland Tirol und vor allem an das Tourismusbüro Längenfeld. Durch die freundlich zur Verfügung gestellten Tests, konnte ab jetzt jeder jeden Tag mindestens 1-2 Mal getestet werden.

Es wurden unsere Gastgeber, sowie das Filmteam über die neue Situation in Kenntnis gesetzt, wobei keiner der Beteiligten ein Problem damit hatte. In den Innenräumen trug ab jetzt jeder von uns einen Mund-Nasenschutz und die Infizierten separierten sich von der Gruppe. Somit wurde das Interview nach dem Frühstück in entspannter Atmosphäre durchgeführt und aufgezeichnet, wobei alle Beteiligten viel Freude dabei hatten. Und hier setzt

das Prinzip an, welches die GäMSen zu großen Teilen sinnbildlich gesprochen ausmacht:“ Wenn es so nicht geht, dann eben anders“ und es folgten ab da dennoch Tage, an denen trotz der Corona-Situation das Beste aus allem gemacht wurde, die Gesundheit aller stets im Blick und stets frohen Mutes. Auf Grund der Regensituation, fielen an dem Tag natürlich klettern und Klettersteig aus und es fand gruppenweise ein echtes Urlaubsprogramm statt. Das Ötztal hat aber dermaßen viel zu bieten, dass man hier Wochen zubringen könnte. Außerdem war in unserem Arrangement mit dem Hotel die Ötztal-Card enthalten, wodurch super viele Dinge kostenfrei erlebt werden konnten.

Mit dem Rollstuhl in den Klettersteig - ein Erlebnisbericht, Mittwoch 27. Juli 2022

Zugegebenermaßen ist dies eine provokante Überschrift und ehrlicherweise bleiben die Rollstühle außen vor. Dennoch war das, was wir uns für den Mittwoch vorgenommen hatten eine neue Herausforderung für die GäMSen. In der Vergangenheit waren wir ja bereits mit nicht so schwer betroffenen GäMSen in Klettersteigen unterwegs (Stuibenfall in 2018 und Zirbenwaldklettersteig am Montag dieser Woche). Wir wollten nun mit ein paar Rolli-GäMSen in den Zirbenwaldklettersteig. Hierzu sei bemerkt, dass die GäMSen, um die es sich hier dreht, zwar einen Rollstuhl besitzen und diesen auch regelmäßig nutzen, aber dennoch in der Lage sind, begrenzte Entfernungen zu gehen, eher langsam, aber es ist möglich. Natürlich wollten und konnten wir nicht den gesamten Klettersteig gehen, aber die Nepalbrücke (Schwierigkeit A/B) am Anfang des Steigs war ein guter Anfang, zumal sie beeindruckende Tiefblicke ermöglicht. Dank der zuvor schon beschriebenen Fam. Scheiber war es uns gestattet, mit unseren Fahrzeugen bis zur Talstation der Steinmannbahn an der Zirben Alm zu fahren. Vielen

lieben Dank dafür. Ihr habt damit einen wesentlichen Beitrag für diese Tage geleistet, die ohne euer Entgegenkommen so nicht hätten stattfinden können.

„Vom Wanderweg aus geht es die letzten Meter bis zum Einstieg des Steigs auf einem Pfad leicht bergab. Die Rollstühle müssen demnach auf dem Wanderweg zurückbleiben. Den Bemerkungen und Blicken der GäMSen ist zu entnehmen, dass es bereits erhebliche Zweifel daran gibt, diese letzten Meter bis zum Anseilpunkt zu schaffen. Somit entschließen wir uns bereits hier eine Sicherung mithilfe eines Kletterseils und eines Halbmastwurfs aufzubauen. Tatsächlich schaffen damit alle GäMSen den Weg problemlos und finden sich alsbald auf der Sitzbank am Anseilplatz wieder. Dort gab es bereits die ersten erstaunten Ausrufe angesichts des beeindruckenden Panoramas. Gleichermaßen stiegen Vorfreude und Zweifel. Gut, dass auch das jüngste GäMSen-Mitglied (2Jahre) mit von der Partie ist. In einen Vollgurt verpackt und gut angeseilt trägt es wesentlich dazu bei, die Situation zu entspannen und den Wartenden fortan die Zeit zu vertreiben.

Von den fünf wartenden GäMSen trifft es eine mutige GaMS als Erste. Sie wird unser unsere Versuchs-GaMS sein. Denn trotz sorgfältiger Planung zeigt sich erst in der Praxis, ob auch wirklich alles wie gewünscht funktioniert. Die Schwierigkeit besteht darin, dass ausgehend vom Anseilpunkt zunächst ein paar Meter rückwärts auf leicht abfallendem Weg bis zu einer Steilstufe zurückzulegen sind. Danach folgt eine leicht abfallende Traverse bis zu einer weiteren Steilstufe, an deren Ende sich die Nepalbrücke anschließt. Im Vorfeld hatten wir beschlossen dieses Stück mittels eines Toprope-Flaschenzugs mit einem Sicherer am Fuße der ersten Steilstufe abzusichern. Zur Unterstützung der GaMS sollten zwei Trainer, mit der GaMS in ihrer Mitte, bereitstehen. Aufgrund der Corona-Lage stehen heute leider nur zwei Trainer zur Verfügung, welche glücklicherweise von einer GaMS ohne sichtbare Einschränkungen, unterstützt werden. Unsere Versuch-GaMS, schlägt sich tapfer und nimmt alle Strapazen klaglos hin. Schnell ist klar, dass die beiden Steilstufen die Hauptschwierigkeiten darstellen. Die Tritte liegen teils weit auseinander und dass Stahlseil liegt auch nicht immer gut in der Hand. Auf der rund 20m langen Brücke hingegen ist offensichtlich in ihrem Element. Voll konzentriert überquert sie die Brücke und genießt zwischendurch immer wieder die Aussicht. Nach einer kurzen Pause am Ende der Brücke geht es sodann wieder retour. Eintreffende andere Klettersteiggeher halten sich geduldig zurück und warten darauf, dass wir den Weg freimachen, nachdem wir ihnen erklärt haben,

wer wir sind und was wir hier machen. Dafür nochmals vielen Dank an euch alle. Zurück am Anseilplatz ist unsere GaMS sichtlich erschöpft aber augenscheinlich ebenso glücklich darüber was sie soeben geschafft hat. Ihre strahlenden Augen erzählen Bände. Gleiches gilt natürlich auch für uns Helfer, da nun klar ist, dass unser Konzept trägt. Alles in allem dauert ein Durchgang zwischen 45 und 60 Minuten. Dass ist weit mehr als angenommen aber die Mühe allemal wert. Am Ende wird es noch einmal spannend. Eine unserer GäMSen, eine sehr gute Kletterin und nicht kleinzukriegen, aber nur in der Lage relativ kleine Schritte zu machen - sucht die Herausforderung auf dieser Nepalbrücke mit weiten Abständen zwischen den Trittbrettern. Nachdem klar ist, dass die Abstände zu groß sind entscheidet sie sich für eine andere Strategie und tritt zunächst mit links auf das gespannte Seil, um dann mit rechts das nächste Brett zu erreichen. Die ersten 5 Schritte treiben ihrem Begleiter dann auch den (Angst-) Schweiß auf die Stirn. Doch nach weiteren 5 Schritten ist klar, sie hat die Situation voll im Griff. Nach der Umkehr am Ende der Brücke findet sie zudem großen Spaß daran, sich mit ihrer Eigensicherung seitlich aus der Brücke hinaus in ihren Klettergurt zu setzen. Ebenso Spaß hat unsere 2-jährige Nachwuchs-GaMS, die es sich nicht nehmen lässt auch einmal auf der Brücke zu stehen.
Am Ende ist es ein gelungener Tag mit vielen glücklichen und zufriedenen Gesichtern. Wir GäMSen betraten wieder einmal Neuland und konnten zeigen, dass vieles möglich ist.“

Während also die einen im Klettersteig waren, sind die anderen am Fels gewesen. So ging es denn auch bis Freitagabend. Zugegeben, 6 Personen von uns 48, waren frühzeitig nach Hause gefahren, um mit der Infektion besser umgehen zu können und wieder welche von uns, verbrachten auch mal einen halben Tag im Bett, Corona sei gepriesen.
Es wurde aber auch die Ötztalcard reichlich genutzt und die umliegenden Gipfel unsicher gemacht.

Es hat uns sicherlich eiskalt erwischt mit der Infektion, aber in nahezu allen Fällen war es unproblematisch ausgegangen. Die GäMSen haben gezeigt, dass sie auch mit solch schwierigen Situationen umgehen können und die Stimmung war bis zu letzt gut und den Umständen entsprechend entspannt.
Sicherlich, etwas skurril mutete die Fahrzeugbelegung an, denn es gab „Seuchenfahrzeuge“ und „Nicht-Seuchenfahrzeuge“, wobei die Ersteren täglich an Insassen gewannen. Auch draussen blieben die beiden Gruppen ohne direkten Kontakt, was bei den Pärchen schon zu einer gewissen Heiterkeit führte.

Alles in allem war es eine tolle Fahrt mit tollen Menschen, fantastischen Gastgebern, viel Hilfeleistung unserer Spender und Unterstützer, vom Tourismusverband und der Familie Scheiber, sowie den unendlich vielen Möglichkeiten des Ötztals.

An dieser Stelle ein ganz, ganz herzliches und riesengroßes Dankeschön an alle, die diese Fahrt erst möglich gemacht haben:

- AOK
- DMSG Wuppertal
- Lionsclub Wuppertal
- Kletterschuhmeister
- HSBC Bank
- Hartmut Eberlein
- Dr. Petra Fakler
- Victoria Frische
- und ganz, ganz viele liebe Menschen über „Better Place“

Hier geht es zum Video, Pfeil klicken,
oder QR-Code Scannen

© Die GäMSen 2022